

Korrespondenz aus Deutschland.

(Von Matheus Hantschko.)

Posten 107 bei Spremberg, 19. November 1912.

Bis heute, wo ich diese, meine Korrespondenz abfasse, war der November hier ein regnerischer und warmer Monat; dagegen hat der vorzeitige Frost Mitte Oktober viel Schaden an Herbstfutter und Wein angerichtet. Dem Herrn Wilhelm Schur zu Vernon, Wilbarger Co., zur Nachricht, daß sein Freund Chr. Seba bis jetzt keinen Brief von ihm erhalten hat. Ich versprach Seba, durch meine heutige Korrespondenz den Schur das wissen zu lassen; so wünscht auch sein Freund Gottfried Jazlo, Slamen, Langestraße No. 11, einmal einen Brief von ihm aus Amerika zu erhalten. Am 15. November wurde hierorts die Leiche der 16 Jahre alten Arbeiterin Agnes Kittel aus der Hammerloche gezogen. Die Leiche hatte schon mehrere Wochen im Wasser gelegen und war bereits stark in Verwesung übergegangen. Schwermut dürfte das Motiv der unseligen Tat gewesen sein. . . . „Das Tagesgespräch“ bildet hier jetzt natürlich, wie wohl auch bei Euch in Lee Co., der türkisch-bulgarische Krieg, über welchen Ernst Heiter in dem neuesten „Spremlberger Anzeiger“ das folgende zu sagen wertz:

„Noch immer tobt der Türkenkrieg, es riechen die Jantscharen, und lähn erringend Sieg auf Sieg die tapferen Bulgaren. Herr Ferdinand ist gut gekannt, denn ganz Europa blickt erstaunt auf ihn und seine Helben, die täglich Siegen melden. Was muß des [Felnhes] Gegenwehr, sie wissen ihn zu fassen, der Türke hat sich gar zu sehr auf sein „Kismet“ verlassen; nicht nur der mutige Bulgar, nein auch der schwarzen Berge Schar: die Griechen und die Serben, sie bringen ihm Verderben. Awar sprach Europa: Seid ihr toll, so furch in Zeug zu gehen! Man hat bis dale ja für voll den Halbmond angesehen! Jetzt aber zeigt der kranke Mann, daß er sich nicht behaupten kann, er ist, was man beachte, noch kränker als man dachte! Sein Zustand ist ganz hoffnungslos, er kann nicht leben, sterben, bald geben ihm den Todesstoß Bulgaren, Griechen, Serben; nun köhnt der Arme voll Verderb: Mit mir ist Schluß am Dospersud, Europa kann mich missen, drum werd ich „rausgeschmissen!“ Der Kranke macht sein Testament, es lachen schon die Erben; doch etwas frech, wie man sie kennt, benehmen sich die Serben. Der Serbe will zur Adria, doch Östreich spricht: Was tust du da? Zieh nicht mit deinem Heere bis hin zum blauen Meere, sonst wirst du wieder heimgeschickt, das mögst du nicht vergessen! Beifällig auch Italien nickt in Wahrung der Intressen; der Serbe fühlt sich nicht mehr schwach, man weiß nicht, was noch kommen mag; zur Klärung der Begriffe schickt man hinaus die Schiffe! Ein stolzes Schlachtschiff imponiert, das wissen unsre Mächte, und her dort unten Intressiert, der macht sich seine Rechte. Doch auf dem Balkan liegt es so: Es wird der alte „Status quo“ für alle Zeit begraben, man will ihn nicht mehr haben. Bald geht zu Ende wohl der Krieg mit seinen wilden Tänzen, den Balkanstaaten bleibt der Sieg; doch aus Europas Grenzen zieht dann ein sterbenskranker Mann, und niemand nimmt sich seiner an, wohl nach Kleinasien weiter - dort stört er nicht!“ Ernst Heiter.

Mit Gruß an die Volksblattleser und den Herausgeber zeichnet

Matheus Hantschko.

Korrespondenz aus Deutschland

(Von Matheus Hantschko.)

Posten 107 bei Spremberg, 19. Nov 1912

Werte Volksblattleser im fernen Texas!

Bis heute wo ich diese, meine Korrespondenz abfasse, war der November hier ein regnerischer und warmer Monat; dagegen hat der vorzeitige Frost Mitte Oktober viel Schaden an Herbstfutter und Wein angerichtet. Dem Herrn Wilhelm Schur zu Vernon, Wilbarger Co. zur Nachricht, daß sein Freund Chr. Seba bis jetzt keinen Brief von ihm erhalten hat. - Ich versprach Seba, durch meine heutige Korrespondenz den Schur das wissen zu lassen; so wünscht auch sein Freund Gottfried Jazlo, Slamen, Langestraße No 11, einmal einen Brief von ihm aus Amerika zu erhalten. Am 15. November wurde hierorts die Leiche der 16 Jahre alten Arbeiterin Agnes Kittel aus der Hammerloche gezogen. Die Leiche hatte schon mehrere Wochen im Wasser gelegen und war bereits stark in Verwesung übergegangen. Schwermut dürfte das Motiv der unseligen Tat gewesen sein. . . . „Das Tagesgespräch“ bildet hier jetzt natürlich, wie wohl auch bei Euch in Lee Co der türkisch-bulgarische Krieg, über welchen Ernst Heiter in dem neuesten „Spremlberger Anzeiger“ das folgende zu sagen wertz:

„Noch immer tobt der Türkenkrieg, es stiehn die Jamitscharen, und kühn erringend Sieg auf Sieg die tapferen Bulgaren. Herr Ferdinand ist gut gekannt, den ganz Europa blickt erstaunt auf ihn und seine Helben, die täglich Siegen melden. Was muß des [Felnhes] Gegenwehr, sie wissen ihn zu fassen, der Türke hat sich gar zu sehr auf sein „Kismet“ verlassen; nich nur der mutige Bulgar, nein auch der schwarzen Berge Schar: die Griechen und die Serben, sie bringen ihm Verderben. Zwar sprach Europa: Seid ihr toll, so forsch ins Zeug zu gehen! Man hat bis dale ja für voll den Halbmond angesehen! Jetzt aber zeigt der kranke Mann daß er sich nicht behaupten kann, er ist, was man beachte, noch kränker als man dachte. Sein Zustand ist ganz hoffnungslos, er kann nicht leben, sterben, bald geben ihm den Todesstoß Bulgaren Griechen Serben; nun stöhnt der Armee voll Verdruß: Mit mir ist Schluß, Europa kann mich missen, drum werde ich „rausgeschmissen!“ Der Kranke mach sein Testament, es lachen schon die Erben; doch etwas frech, wie man sie kennt, benehmen sich die Serben. Der Serbe will zur Adria, doch Östreich spricht: Was tust du da? Zieh nicht mit deinem Heere bis hin zum blauen Meere, sonst wirst du wieder heimgeschickt, das mögst du nicht vergessen! Beifällig auch Italien nickt in Wahrung der Intressen; der Serbe fühlt sich nicht mehr schwach, man weiß nicht was noch kommen mag; zur Klärung der Begriffe schickt man hinaus die Schiffe! Ein stolzes Schlachtschiff imponiert, das wissen unsre Mächte, und wer dort unten intressiert der wahrht sich seine Rechte. Doch auf dem Balkan liegt es so: Es wird der alte „Status Quo“ für alle Zeit begraben, man will ihn nicht mehr haben. Bald geht zu Ende wohl der Krieg mit seinen wilden Tänzen, den Balkanstaaten bleibt der Sieg; doch aus Europas Grenzen zieht dann ein sterbenskranker Mann, und niemand nimmt sich seiner an, wohl nach Kleinasien weiter - dort stört er nicht!“ Ernst Heiter.

Mit Gruß an die Volksblattleser und den Herausgeber zeichnet.

Matheus Hantschko

Correspondence from Germany

(From Matheus Hantschko)

Station 107 by Spremberg, 19 Nov 1912

Dear *Volksblatt* reader in far-away Texas!

Until today when I started this correspondence, November was a warm, rainy, month. In contrast the last month caused anger because of early frost in the middle of the month which damaged livestock food and wine. Tell Mr Wilhelm Schur in Vernon, Wilbarger County, that his friend Chr. Seba has not received a letter from him. I promised Seba that, with this letter I will tell Schur this; his friend Gottfried Jazlo, Slamen, Langestrass No 11, also hopes to receive a letter from him. On November 15 the body of 16-year-old worker Agnes Kittel was removed from Hammerloche. The body had been in the water for weeks and was in very poor condition. Depression was a possible motive. The gossip here as probably also with you in Lee county, is about the Turkey-Bulgaria war, where in the most recent "Spremlberger Anzeiger" they say the following things:

"Still the Turkey war rages on and on and victory after victory achieve the brave Bulgarians. Mr Ferdinand is in a good mood, because all of Europe is amazed and looks at him and his heroes, who report victories every day. What good is the opposition, the Turks rely on 'Kismet' not only with the brave Bulgarians, no, but also with the black Mountain group: the Greeks and Serbs, these bring him headaches. Until now Europe said it is great for you to get going but was only half way there. But now the sick man shows that he is not in control and is sicker than was thought. His condition is completely without hope, he cannot live, he will die soon, the Bulgarians, Greeks, Serbs are driving him to death, and the army is disillusioned. Europe can miss me that is why it is 'kicking me out'. The sick one is making his testament and the inheritors are already laughing, but somewhat rough, as expected behave the Serbs. The Serbs want to go to the Adriatic but Austria says: What are you doing? Don't move with your people to the blue see, then you will be sent back, that you should not forget! Also Italy warns, since Serbia is not weak anymore, one cannot anticipate what might happen; to clarify the situation one send the ships. A mighty warship shows our strength and whoever is interested be careful of your rights. But in the Balkans the situation is so: the old "Status Quo" is forever dead it is not wanted anymore. Soon the war will end with its wild dances, the victory belongs to the Balkan countries, but from Europe's borders goes a deathly sick man, and no one cares about him, except possibly small Asia but nowhere else."

Greetings to the *Volksblatt* reader and the publisher.

Matheus Hantschko

Translated by Tony Zettl